

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Band: 51 (1995)
Heft: 4

Artikel: Ist Deutsch im Elsass am Wiederaufleben?
Autor: Röder, Siegfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ist Deutsch im Elsaß am Wiederaufleben?

Von Siegfried Röder

Wer durch Straßburg, die parlamentarische Hauptstadt Europas, geht, entdeckt zumindest im historischen Zentrum um das Münster herum zweisprachige Straßenschilder, von denen auch der überzeugteste Elsässer noch vor kurzem nicht einmal zu träumen gewagt hätte. Neben der französischen findet sich die überlieferte deutsche oder elsässische Bezeichnung. Anfang 1995 sind fünfzig solche zweisprachige Tafeln angebracht worden, fünfzig im Jahr sollen in den nächsten Jahren folgen. Die auf die Themen Elsaß und Lothringen ausgerichtete, in Stuttgart erscheinende Zeitschrift «Der Westen» meinte dazu: «Der Mann, der dies durchgesetzt hat, ist der Stadthistoriker Claude Richez, Stadtrat und ... Innerfranzose. Ein Mann mit dem Gespür nicht nur für das Anständige, sondern auch für das eigentlich Selbstverständliche, das verteufelt worden war, so daß es fast aus den Köpfen verbannt ist.»

Der Pariser Zentralismus hat seit Jahrzehnten solche Regelungen verhindert, die in Südtirol, an den Wohnorten des sorbischen Volkes in Sachsen oder in den deutschen, slowakischen und kroatischen Siedlungen Ungarns seit langem selbstverständlich sind.

Weitere Maßnahmen, die Claude Richez und die Straßburger Stadtverwaltung nunmehr fördern wollen, sind deutsche und elsässerdeutsche Theater, zweisprachige Kindergärten – dies kann auf die Grundschule und die Sekundarstufe I ausgedehnt werden –, deutsche und elsässerdeutsche Bücher sowie städtische Öffentlichkeits- und Informationsarbeit in den beiden Sprachen, die die Europastadt an der Schnittstelle zweier Kulturen prägen. Sollte diese Entwicklung anhalten, wäre sie in der Tat eine Abkehr vom alten zentralistischen Brauch – beinahe zu schön, um von Bestand zu sein.